

beistand

NR. 12
ideen für taufe, erstkommunion und firmung

Liebe Leserinnen und Leser!

Missionarisches Wirken ist eines der zentralen Themen, die die Diözese Innsbruck gerade beschäftigen. Es gilt *Missionsgebiete* ausfindig zu machen und die geeigneten *Verkündigungswerkzeuge* einzusetzen, damit dieses Vorhaben eine positive und nachhaltige Wirkung hat. Dies geschieht im besten Fall ganz im Sinne des guten Hirten: „damit sie das Leben haben, und es in Fülle haben.“ Joh 10,10.

Ideen und Angebote der Diözese finden sich auf

www.dibk.at/missionarische-pastoral

Viel Kraft zum Pflanzen und Weiterwirken wünscht

das Redaktionsteam
www.dibk.at/beistand



MISSIONARISCHES WIRKEN IN DER LITURGIE

TAUFE

Immer wieder einen neuen Anlauf nehmen - Taufgedächtnis

Missionarisches Wirken beginnt zuallererst bei uns selbst. Das Erinnern an die eigene Taufe kann eine Auffrischung oder sogar immer wieder ein Neustart auf dem Weg mit Gott sein. Den Moment dieses *sich neu aufladens* können Kinder und Erwachsene bei der Feier eines Taufgedächtnisses erleben.

Seite 2

ERSTKOMMUNION

Mission pur

Wolfgang Meixner, Pfarrer im Seelsorgeraum Jenbach-Münster-Wiesing erlebt Erstkommunion ganz klassisch traditionell und gleichzeitig mit vielen Chancen für neues Wirken im *Missionsgebiet* Pfarre.

Seite 3

FIRMUNG

Poltergeist oder Windhauch

Die missionarische Pastoral hat den Anspruch zu wirken. Den gleichen Begriff verwenden wir für den Heiligen Geist, als die Kraft Gottes, die in der Welt wirkt. Aber wirkt dieser Geist bei der Firmung wirklich? Hat man ihn dabei schon mal erwischt? Stephan Fraß-Poindl, Referent für Firmpastoral der Erzdiözese Wien, versucht auf diese schwierigen Fragen Antwort zu geben.

Seite 4

PRAXISTIPP

für die Kinder und Jugendpastoral

Gründonnerstag
Andacht mit Kindern

Den Geist spüren
Meditation mit der Fächerbibel

Seite 5

IMPRESSUM
Herausgeberin: Diözese Innsbruck,
Riedgasse 9, 6020 Innsbruck.
Redaktion: Dr. Anna Hintner (KJS,
Familienreferat)
Jakob Bürgler (Bischöfsvikar)
MMag. Maria Rhomberg (KJ)

Bilder: S1 Pixabay
S2 Pixabay
S3 Pixabay
S4 Pixabay/Erzdiözese Wien
S5 Katholische Jungschar/
Katholische Jugend
Anmeldung oder Abbestellung unter
anna.hintner@dibk.at
www.dibk.at/beistand

IMMER WIEDER EINEN NEUEN ANLAUF NEHMEN Taufgedächtnis

Wir Menschen sind vergesslich. Was uns nicht immer wieder vor Augen geführt wird, an was wir nicht ab und zu erinnert werden, das verlieren wir leicht aus unserem Blick und Gedächtnis. Es wird „zugedeckt“ und verliert seine Vitalität und Bedeutung. Es geht im Vierterlei des Alltags unter.

Beispiele gibt es viele, aus dem gewöhnlichen Alltag. Der Geburtstag eines lieben Menschen erinnert uns daran, dass Freundschaft ein ganz großer Wert ist. Mediale Berichte über extreme Lebensbedingungen in vielen Teilen der Welt zeigen uns, wie sehr andere Menschen unsere Hilfe und unser Teilen brauchen. Eine gute Note bei einer Schularbeit gibt uns die Gewissheit, dass wir im Lernen Fortschritte machen. Wir brauchen Ereignisse, die uns an das erinnern, was scheinbar ganz selbstverständlich ist.



EIN MISSIONARISCHER KICK

Im Glauben ist es nicht anders. Erst wenn wir immer wieder an unseren Glauben erinnert werden, wenn wir angehalten sind, über den Glauben nachzudenken und unsere Überzeugung *upzudaten*, gewinnt der Glaube eine wirkliche Bedeutung für unser Leben. Wir brauchen in überschaubaren Zeiträumen einen Impuls, einen *Input*, einen Anstoß, um die Tragweite unseres weltanschaulichen Horizonts zu realisieren

und unserem Glauben neue Relevanz zu geben. Im Alltag und in den vielen Notwendigkeiten und Herausforderungen, die unsere Aufmerksamkeit und Kraft beanspruchen, ginge diese Bedeutung ansonsten verloren.

Deshalb mein Plädoyer für eine regelmäßige Taferinnerung mit Erneuerung des Taufversprechens¹. Es ist dies ein steter missionarischer *Kick*.

¹ZUR BEACHTUNG

Manchmal spricht man von *Tauferneuerung*. Das ist eigentlich der falsche Begriff. Die Taufe wird nicht erneuert. Das Taufversprechen wird aktualisiert und in die aktuelle Lebenssituation hineinbuchstabiert.

BEI DER ERSTKOMMUNION RAUM GEBEN

Ich habe gute Erfahrungen mit einer eigenständigen *Lichtfeier mit Erneuerung des Taufversprechens* im Vorfeld der Erstkommunion gemacht. Bei der Feier der Erstkommunion geht dieser Aspekt oft unter. Sich der eigenen Überzeugung und dem, was Eltern und PatInnen bei der Taufe versprochen haben, bewusst zu werden, kann eine Erneuerung der Glaubenspraxis nach sich ziehen. Für mich stehen bei einer solchen Feier nicht nur die Kinder im Mittelpunkt, sondern auch deren Eltern und PatInnen, also die Erwachsenen. Eine sinnenfällige Form anhand der Taufzeichen kann – zusätzlich zum *Kopf* – auch das *Herz* ansprechen.

TIPP

Die Feier eines eigenständigen Taufgedächtnisses mit Erstkommunionkindern oder als Element für die sonntägliche Eucharistiefeier [hier](#).

VIELE CHANCEN DER BESTÄRKUNG

Die Erinnerung an das Taufbekenntnis in der Osternacht ist ebenfalls ein wunderbarer Moment, sich im Glauben einen *Ruck* zu geben und einen neuen

Anlauf zu wagen. Ein Moment der Evangelisierung: Die Freude über den Sieg Jesu und das Osterlicht, das jede Dunkelheit vertreibt, *zündet* im Herzen eine neue Freude am Glauben. Dabei geht es auch um eine Glaubenserfahrung in Gemeinschaft: Als Gemeinschaft der Kirche vergewissern wir uns, ob wir in der Spur Jesu unterwegs sind. Das laute Aussprechen des Bekenntnisses bestärkt unsere innere Entschiedenheit. Wir stehen zu dem, was wir sagen.

Die sonntägliche Erinnerung an die Taufe (Besprengung mit Weihwasser am Beginn der Eucharistie) anstelle des allgemeinen Schulbekenntnisses ist eine gute Gelegenheit, ab und zu den einen oder anderen Gedanken aus dem Glaubensbekenntnis zu vertiefen, zum Beispiel als Einleitung in den Gottesdienst oder auch in der Predigt. Überhaupt kann die Schönheit und Fülle unseres christlichen Glaubens gut in Predigtreihen erschlossen werden. Und dann gibt es da noch die Möglichkeit, bei besonderen Feiern, zum Beispiel bei JungbürgerInnenfeiern oder SeniorInnenmessen, bei kindgerecht gestalteten Wortgottesfeiern oder bei Vertiefungsangeboten (Exerzitien im Alltag, Glaubenskurs, ...) einen missionarischen Impuls mit anschließender Taferinnerung bzw. verbunden mit einer Erneuerung des Taufversprechens vorzusehen und einzubauen.

Wir brauchen die Erinnerung! Wir brauchen den regelmäßigen Anstoß. Sonst werden wir müde. Auch im Glauben. Sonst verliert der Glaube an Relevanz. Nützen wir alle Gelegenheiten!

Mag. Jakob Bürgler
Bischofsvikar für missionarische Pastoral
www.dibk.at/taufe

MISSION PUR

Die Feier der Erstkommunion ist „Mission pur“, sagt Wolfgang Meixner, Pfarrer in Jenbach, Münster und Wiesing. Der Beistand hat ihn zu seinen Gedanken im *Missionsgebiet* Erstkommunionfeier befragt.

Was an der Erstkommunionfeier ist Mission pur?

Die Feier der Erstkommunion ist im wahrsten Sinne des Wortes Erstverkündigung. Sie ist für viele Eltern, PatInnen und inzwischen auch schon Großeltern der nächste Kontakt mit Kirche nach der Taufe ihrer Kinder und Enkelkinder. Die Stimmung ist festlich, es gibt bei vielen eine große Offenheit und Neugierde, bei manchen auch eine Mischung aus gespannter Erwartung und Skepsis.



Was ist dir wichtig und welche Chancen siehst du bei der Feier der Erstkommunion?

Wichtig ist mir, die Situation der Erstverkündigung ernst zu nehmen.

Sprache. Das zeigt sich schon in der Sprache, hier kann ich nicht mit theologischem Fachvokabular kommen.

Es geht um Übersetzung, um Erzählen, letztlich um Zeugnis geben, in dem ich von mir erzähle, von meiner Beziehung zu Jesus. Ich versuche auch immer neben den Kindern ihre Eltern, PatInnen, Großeltern und Verwandten im Blick zu haben und bei ihnen Interesse zu wecken, die Feier und den Glauben *schmackhaft* zu machen. Und das möglichst mit allen Sinnen.

Taufe und Tauferinnerung. In den letzten Jahren haben wir eigentlich immer bei der Erstkommunion auch die Taufe eines Kindes feiern können. Wenn möglich, verbinden wir das mit der Tauferinnerung aller Erstkommunionkinder. Hier können sie nah und eindrücklich erfahren, wie eine Taufe gefeiert wird. Wasser und die Taufkerze, den Segen und das Glaubensbekenntnis erleben die Kinder auf intensive Weise. Die große Offenheit und Neugierde der Kinder ist eine wunderbare Chance, die ich nicht missen möchte.

Gelebte Volkskirche. Nach wie vor ist bei uns die Erstkommunionfeier ein Stück gelebte Volkskirche, die Musikkapelle rückt aus, die Gemeinde ist vertreten, ... Den Spagat zwischen den volkskirchlich-traditionellen und den individuellen Erwartungen zu meistern, ist eine große Herausforderung.

Inkulturation. Ich habe einen Missionar aus meiner Kindheit in Erinnerung, wie er von seinen Einsätzen und den Schwierigkeiten mit den christlichen Bildern erzählt hat. So ähnlich geht es mir auch mit den Bildern, die uns innerkatholisch so vertraut sind. Für die Gottesdienstgemeinde bei der Erstkommunion sind sie mittlerweile großteils fremd. Bilder aus dem Leben der Menschen heute zu finden und diese mit dem Evangelium in Beziehung zu setzen, im besten Fall noch

mit einer eigenen Erfahrung verknüpfen zu können, das wäre meine Wunschvorstellung von Inkulturation.

Gemeinsam Gott entdecken. Für wesentlich halte ich auch, nicht zu glauben, dass wir Gott zu den Menschen bringen müssen. Er ist schon da, er ist schon bei unserer Gemeinde. Unsere Aufgabe ist es lediglich, ihn mit den Menschen gemeinsam zu entdecken.

Musik bewegt. Immer wieder passiert es mir, dass ich Glaubensinhalte sofort mit einem Lied verbinde. Beim Evangelium vom Senfkorn fällt mir sofort das Lied „Kleines Senfkorn Hoffnung“ ein und damit auch die Botschaft des Liedes. Über Musik bleibt viel mehr als über das gesprochene Wort.

Was mir heilig ist. Die Kinder haben bei der Erstkommunionfeier eine positive Spannung. Wie schmeckt das, wie fühlt es sich an, das erste Mal die Kommunion gereicht zu bekommen, ... Wir haben hier einen großen Schatz, den wir anbieten können. Und Kinder haben eine große Sensibilität, ob echt ist, was wir ihnen sagen. Sie merken sofort, ob mir dieses Geschehen, die Nähe zu Jesus, sein Wort und seine Gegenwart im Brot auch wirklich heilig ist, oder ob es nur Worte sind.

Kein Macher. Bei all den Chancen, die sich in der Feier der Erstkommunion bieten, ist trotzdem sicher, dass das Berührtsein, die Tiefe nicht gemacht werden können. Wir haben etwas anzubieten, das machen wir so gut wie wir es eben können. Das Gelingen aber ist ein Geschenk.

Dr. Anna Hintner, Abteilung Familie und Lebensbegleitung
Tel: 0512-2230-4302;
www.dibk.at/erstkommunion

POLTERGEIST ODER WINDHAUCH?

Wer kennt sie nicht, die Erzählung vom Pfingstereignis. Verschreckt versammeln sich die Apostel in einem Haus und dann kommt der Heilige Geist auf sie herab. Mit Tosen und Brausen und Feuerzungen. Diese Bibelstelle wird auch häufig bei der Feier der Firmung als Lesung gewählt. In seiner Predigt geht der Firmspender besonders auf die Kraft ein, die man als Firmling durch den Hl. Geist empfängt. Und dann ist er endlich da, der große Moment der Firmung. Man geht nach vorne zum Firmspender der seine Hände auflegt und dann geschieht das Unfassbare – es passiert nichts!

Keine Feuerzungen die herabregnen, kein Brausen und auch der Boden beb't kein bisschen! So oder so ähnlich geht es vielleicht vielen Firmlingen bei ihrer Firmung, die sich verständlicherweise die Frage stellen: Hat der Heilige Geist nicht gewirkt?

WIE ABER WIRKT ER ÜBERHAUPT?

Schon alleine die Frage, wer dieser Heilige Geist eigentlich ist, ist gar nicht so einfach zu beantworten. Er ist gemeinsam mit Vater und Sohn Teil der Dreieinigkeit und ist aber auch irgendwie aus den beiden hervorgegangen. Nicht gerade die einfachste Personenbeschreibung die wir kennen.

Mit dem Wahrnehmen ist das zusätzlich eine schwierige Sache, oder wer hat schon mal einen Geist gesehen? Trotzdem findet man aber die unterschiedlichsten Darstellungen von ihm. In Urschalling (Deutschland) wird er bspw. gemeinsam mit Vater und Sohn mit ziemlich weiblichen Zügen dargestellt. Haben wir es vielleicht sogar mit einer Heiligen „Geistin“ zu tun? Andere Bilder sind weniger konkret. Es finden sich die Darstellungen von Flammen, Wasser und auch einer Taube, die in Verbindung mit ihm gebracht werden. Es fällt auf, dass der Gesuchte nicht von allen gleich wahrgenommen wird. Zwischen Feuer und Wasser gibt

es einen gravierenden Unterschied und doch stehen diese Bilder alle für den Hl. Geist.

Gerade bei der Firmung scheint es schon immer gewisse „Wahrnehmungsschwierigkeiten“ gegeben zu haben. Zumindest hat man sich dafür entschieden zu sehr handfesten Mitteln zu greifen um die Wirkung des Heiligen Geistes deutlich zu machen. Mit einer Ohrfeige durch den Firmspender und das auf den Fuß treten durch die Patinnen und Paten sollte eine nachhaltige Erinnerung an diesen denkwürdigen Moment geschaffen werden. Inzwischen ist man von solchen fragwürdigen Praktiken abgerückt.

Und trotzdem bleibt die Frage, ob der Heilige Geist nur so wirken kann, wie im Pfingstereignis. Gibt es neben dem Polter-Geist auch einen Windhauch?

EIN BLICK IN DIE BIBEL

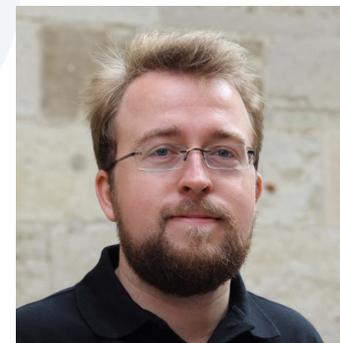
Ein Blick in die Bibel kann hierbei vielleicht helfen. Ganz am Anfang der Schöpfung schwebt der Geist Gottes, der hier übrigens auch weiblich ist, über all dem Chaos. Er ist also schon da, ohne großen Krawall und ohne dass man irgendetwas tun muss und durchdringt doch die ganze Schöpfung.

Der Prophet Jesaja zeigt, dass uns der Heilige Geist mit unterschiedlichen Gaben unterstützt. Er bestärkt uns, hilft uns Rat zu finden oder Dinge in einem anderen Licht zu erkennen. Das passiert aber nicht mit Pauken und Trompeten. Es geschieht leise wie der Hauch des Windes. Manchmal nehmen wir auch diesen kaum wahr. Vielleicht erfahren manche Menschen das Wirken des Geistes wirklich so stark und atemberaubend wie dies die Apostel getan haben. Aber kann es nicht auch sein, dass er schon die ganze Zeit da war? Wer klopft schon an die Haustüre, wenn man zu Hause ist?



LEBENSZEICHEN

Manchmal wünscht man sich vielleicht ein stärkeres Lebenszeichen dieses Geistes zu spüren oder auch eine solche erschütternde und bewegende Erfahrung bezeugen zu können. Aber wir können gewiss sein, dass er da ist und uns begleitet. Gerade die Bereitschaft der Firmlinge sich bei Sozialaktionen für andere Menschen einzusetzen, ihr Engagement für die Gemeinschaft innerhalb der Gruppe und auch eine bewusste Entscheidung für oder gegen den Empfang des Sakraments, sind Ausdruck seines Wirkens an uns. Die Tatsache, dass die Firmlinge nach vorne gehen und mutig Ja zu diesem Glauben sagen, ist vielleicht ein sichtbarer Ausdruck für das Wirken des Heiligen Geistes.



Mag. Stephan Fraß-Poindl
 Fachreferent für Firmpastoral
 Erzdiözese Wien
 Tel: +43 1 51552 3374
 S.Frass@edw.or.at



GRÜNDONNERSTAG

Andacht mit Kindern

Vorbereitung

Material: runde Tischdecke, Kerze, Brot, Traubensaft, für jedes Kind ein kleiner Papierkreis, Stifte

ABLAUF

Die Kinder sitzen zuerst frontal. Erst im Laufe der Andacht bilden wir einen Sitzkreis.

Lied: GL 926 Wo zwei oder drei

Liebe Kinder!

Heute ist ein besonderer Tag, Gründonnerstag. Grün hat nichts mit der Farbe zu tun, sondern kommt von „greinen“, das heißt weinen. An diesem Tag ist etwas sehr Trauriges, aber auch etwas sehr Schönes geschehen. Hört:

Bibeltext: nach Johannes 13, 1-15 (auf dem Bibelmalbild zum Gründonnerstag)

Gespräch über die Bibelstelle:

*Was ist das Besondere an diesem Abend?
Warum wäscht Jesus seinen Jüngern die Füße?
Oft muss etwas getan werden, aber niemand will es tun. Kennt ihr Beispiele?*

Das Kreissymbol: ein Symbol ist eine Sache oder ein Zeichen, das für etwas anderes steht. Oft ist damit etwas gemeint, das man nicht sehen oder angreifen kann.

Wo seht ihr Kreise?

*Wofür glaubt ihr steht das Symbol Kreis?
(Gemeinschaft)*

Woran erinnert der Kreis noch? (Hostie, Laib Brot)

Jedes Kind bekommt einen Papierkreis

Überlege: Was bist du bereit, für deine Freunde zu tun? Schreibe oder zeichne es auf deinen Papierkreis.

Lied: GL 859 Unser Leben sei ein Fest, ...

Tisch decken

Kinder decken „den Tisch“ und setzen sich im Kreis.

Runde Tischdecke, Kerze, Brot, Traubensaft, die Papierkreise dienen als Dekoration.

Vater Unser, Brot teilen und gemeinsam essen

Lied: GL 893 Hände, die schenken...



TIPP

BibelMalBilder mit Fastenkalender

Die Bibelmalbilder zur Fastenzeit erscheinen als Fastenkalender mit einem Osterstrauch, der bemalt und mit Ostereiern (bemalbare Sticker) verziert werden kann.

Zu Ostern kann der Fastenkalender als Osternest verwendet werden.

Natürlich gibt es auch die bekannten BibelMalBilder zum Lesejahr C! Diese und weitere Angebote der Katholischen Jungaschar Innsbruck [hier](#)

DEN GEIST SPÜREN

Meditation mit der Fächerbibel

**WO DER GEIST
DES HERRN WIRKT,
DA IST FREIHEIT.**

(2 Korinther 3,17)

FREIHEIT

Meditationstext zur Bibelstelle

Lies den Text langsam und in Abschnitten der Gruppe vor. Gib Zeit zum Nachspüren.

Fächert eure Bibel zu einem Fächer auf.

Fächert euch selbst Luft zu.

Spürt den Wind auf der Haut.

Im Gesicht.

Auf den Händen.

Wie fühlt sich das an?

Kalt?

Erfrischend?

Wo ist es euch angenehm?

Wo nicht?

Fächelt langsamer und schneller.

Was ist euch am liebsten?

Tut euch gegenseitig etwas Gutes.

Dreht euch zu einer Person neben euch und fächelt

euch langsam gegenseitig Luft zu.

Wenn ihr wollt, schließt die Augen.

Königinnen und Könige hatten jemanden zum Luftzufächeln.

Ist das Recht frei zu atmen Herrschenden vorbehalten?

In der Bibel heißt es: „Wo der Geist des Herrn wirkt, da ist Freiheit“

Fächert schneller.

Wer um sein Recht kämpft frei Atmen zu dürfen, dem wird Gegenwind entgegenblasen.

Aber nur durch Gegenwind können wir fliegen.

Variante

Was verändert sich, wenn der Fächer gar nicht oder nicht richtig aufgefächert ist? Der Geist wirkt in voller Gemeinschaft!

Über 160 weitere Methoden auf www.faecherbibel.at

Die Fächerbibeln sind im Büro der Katholischen Jugend erhältlich mit dem Kauf von Fächerbibeln bekommt man den Zugangscode zur Homepage:
Riedgasse 9, 6020 Innsbruck
0512 2230 4601
kj@dibk.at

